

# FALL-BEISPIELE ZUR INTERKULTURELLEN KOMMUNIKATION

# Interkulturelle Kommunikation. Was ist das?

Bevor wir über interkulturelle Kommunikation nachdenken können, müssen wir uns darüber im Klaren sein,

- ▶ was **Kommunikation** ist und
- ▶ was **Kultur** ist.

Zunächst aber einige Geschichten ...

# Beispiel ‚Der Mann mit dem Hammer‘

PAUL WATZLAWICK

Ein Mann will ein Bild aufhängen. Den Nagel hat er, nicht aber den Hammer. Der Nachbar hat einen. Also beschließt unser Mann, hinüberzugehen und ihn auszuborgen. Doch da kommt ihm ein Zweifel: Was, wenn der Nachbar mir den Hammer nicht leihen will? Gestern schon grüßte er mich nur so flüchtig.

# Beispiel ‚Der Mann mit dem Hammer‘

PAUL WATZLAWICK

Vielleicht war die Eile nur vorgeschützt, und er hat etwas gegen mich. Und was? Ich habe ihm nichts getan; der bildet sich was ein. Wenn jemand von mir ein Werkzeug borgen wollte, ich gäbe es ihm sofort. Warum er nicht? Wie kann man einem Mitmenschen einen so einfachen Gefallen abschlagen? Leute wie dieser Kerl vergiften einem das Leben.

# Beispiel ‚Der Mann mit dem Hammer‘

PAUL WATZLAWICK

Und der bildet sich noch ein, ich sei auf ihn angewiesen. Bloß weil er einen Hammer hat. Jetzt reicht’s mir wirklich. – Und so stürmt er hinüber, läutet, der Nachbar öffnet und bevor er ‚Guten Tag‘ sagen kann, schreit unser Mann ihn an: ‚Behalten Sie sich Ihren Hammer, Sie Rüpel!‘.

# FRAGEN

1. Was geht Ihnen als Erstes durch den Kopf?
2. Haben Sie eine solche Situation schon einmal erlebt? Wie haben Sie reagiert?
3. Was genau passiert hier?
4. Was wissen wir und was nicht?

# Beispiel ‚Jonas in China‘

Ich verbrachte drei Wochen in einer chinesischen Familie. Abgesehen davon, dass wir uns nur mit Mühe sprachlich verständigen konnten, ist ihre Art, Wünsche oder Vorschläge zu vermitteln, nahezu undurchschaubar.

Eines Abends gehe ich mit meinem Austauschpartner durch Peking. Ich bin froh, die enge Wohnung im 21. Stock des Hochhauses verlassen zu können.

# Beispiel ‚Jonas in China‘

Ich versuche ein Gespräch zu entwickeln, was nicht nur wegen besagter Sprachprobleme, sondern vor allem wegen seiner Schüchternheit sehr schwierig war. Irgendwann wird selbst ihm die Stille unangenehm und er erklärt mir, dass er jeden Tag, wenn er mit dem Bus zur Schule fährt, ein sehr hübsches Mädchen sähe. Schöne und gut, denke ich mir. Dann wieder Schweigen.



# Beispiel ‚Jonas in China‘

Nach einiger Zeit fragt er mich, ob ich dieses Mädchen mal sehen wolle. Mir doch egal, in meinen Augen sehen die Chinesen sowieso alle gleich aus. Er muss aber wohl irgendetwas anderes damit gemeint haben. Nach einer Weile des Nachdenkens geht mir auf, dass die Sache mit dem ‚hübschen Mädchen‘ der Versuch war vorzuschlagen, morgens mit dem Bus anstatt mit dem Taxi zur Schule zu fahren.

# Beispiel ‚Jonas in China‘

GRUNDBEGRIFFE DER INTERKULTURELLEN KOMMUNIKATION, HAMID REZA  
YOUSEFI, BUVK VERLAGSGESELLSCHAFT MBH, KONSTANZ UND MÜNCHEN  
2014, ISBN 978-3-8463-4127-8

Bisher hatten wir immer ein Taxi genommen. Natürlich habe ich noch einmal nach, um mich zu vergewissern, ob meine Schlussfolgerung richtig sei. Dies ist ihm zwar offensichtlich unangenehm, aber ich kann ja nichts dafür, wenn der Junge nicht einfach geradeheraus fragen kann.

# FRAGEN

1. Was geht Ihnen als Erstes durch den Kopf?
2. Haben Sie eine solche Situation schon einmal erlebt? Wie haben Sie reagiert?
3. Was genau passiert hier?
4. Was wissen wir und was nicht?

# Beispiel: Andri

MAX FRISCH

Es geht um einen Jungen namens Andri, der von den Einwohnern Andorras diskriminiert wird. Die Dorfbewohner projizieren all ihre (eigenen) negativen Eigenschaften auf diesen Jungen.

Die Bedrohung durch die ‚Schwarzen‘, also die Spanier, wächst in Andorra, einem Kleinstaat in den Pyrenäen zwischen Spanien und Frankreich, zunehmend.

# Beispiel: Andri

MAX FRISCH

Ein Lehrer hat mit einer Spanierin ein Kind, was allerdings in diesem Dorf als schändlich betrachtet wird. Aus Feigheit lügt der Lehrer eine Lüge und gibt seinen eigenen Sohn Andri als Juden aus. Niemandem sagt er die Wahrheit, auch nicht seinem Sohn. Dies führt dazu, dass die Dorfbewohner ihn ausschließen bzw. ihn wegen seiner *angeblichen* jüdischen Abstammung hänseln.

# Beispiel: Andri

MAX FRISCH

Bald glaubt Andri selbst, ein Jude zu sein. Die Bewohner Andorras begegnen ihm permanent mit Argwohn. Dies prägt ihn so nachhaltig, dass er, als er vom Pfarrer erfährt, dass er kein Jude ist, an der ihm zugewiesenen jüdischen Identität festhält.

Die Situation eskaliert. Andri wird schließlich ermordet.

# Beispiel: Herr Saadeh

Herr Saadeh ist 35 Jahre und vor 15 Jahren aus dem Libanon nach Deutschland gekommen. Er ist mit einer libanesischen Frau verheiratet, die in Deutschland aufgewachsen ist.

Herr Saadeh hat Leistungen in der Grundsicherung beantragt und wurde von seiner persönlichen Ansprechpartnerin Frau Meier ins Jobcenter eingeladen.

# Beispiel: Herr Saadeh

Zu dem Termin, den das Jobcenter mitgeteilt hat, erscheint er pünktlich.

Als Frau Meier ihm die Tür öffnet, sich freundlich als seine Ansprechpartnerin vorstellt und ihm die Hand zum Gruß reicht, wendet er seinen Blick von ihr ab und weigert eine Begrüßung per Handschlag. Er sagt, er könne ihr nicht die Hand geben.



# Beispiel: Herr Saadeh

Da er bemerkt, dass Frau Meier sichtlich verwirrt ist, fügt er hinzu: „Ich gebe Ihnen nicht die Hand, weil meine Religion es verbietet. Sie sind schmutzig und unrein.“ Frau Meier ist empört. Sie wertet das Verhalten des Kunden als Beleidigung und hat den Eindruck, dass Herr Saadeh ihr seine religiösen Werte aufzwingen will.

# FRAGEN

- 1.** Was geht Ihnen als Erstes durch den Kopf? Haben Sie eine solche Situation schon einmal erlebt? Wie haben Sie reagiert?
- 2.** Was genau irritiert bzw. empört die Beraterin Frau Meier? Welche ihrer Werte wurden erschüttert?
- 3.** Was wissen Sie über die Lebenssituation von Herrn Saadeh? Was vermuten Sie, wie er seine Lebenslage und die Situation im Jobcenter erlebt?

# FRAGEN

- 4.** Welche Werte, Erwartungen und Erfahrungen beeinflussen das Denken und Handeln von Herrn Saadeh? Welche Erklärungen können für das Verständnis des Falles herangezogen werden? Welche weiteren Interpretationen gibt es für das Denken und Handeln von Herrn Saadeh? Welche Fragen sind für Sie offen?
- 5.** Welche Strategien würden Sie der Beratungsfachkraft für den Umgang mit der Situation empfehlen?

# Beispiel: Youssef

BEISPIEL UND FRAGEN AUS ‚INTERKULTURELLE KOMPETENZEN STÄRKEN‘  
BETTINA FRANZKE, VITALIA SHAVAIKOVSKA, W. BERTELMANN VERLAG 2016

Frau Rick und Frau Ruck arbeiten als Erzieherinnen in einem Hort, der an eine Grundschule angeschlossen ist und in einem Stadtteil liegt, in dem gut situierte Familien wohnen. Der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund liegt in dem Hort unter zwei Prozent.

# Interkulturelle Kompetenz Was ist das?

BEISPIEL UND FRAGEN AUS ‚INTERKULTURELLE KOMPETENZEN STÄRKEN‘  
BETTINA FRANZKE, VITALIA SHAVAIKOVSKA, W. BERTELMANN VERLAG 2016

Youssef ist ein Junge, dessen Eltern marokkanischen Migrationshintergrund haben und der seit vier Monaten die erste Klasse besucht. Es ist 8.30 Uhr, und da Youssef erst zur zweiten Stunde hat, hält er sich in der freien Spielfläche des Hortes auf. Er setzt sich zu den beiden Erzieherinnen an den Tisch und sagt: „Kennt Ihr schon den Witz? Fährt ein Nigger mit der Straßenbahn.“ (Pause)

# Interkulturelle Kompetenz Was ist das?

BEISPIEL UND FRAGEN AUS ‚INTERKULTURELLE KOMPETENZEN STÄRKEN‘  
BETTINA FRANZKE, VITALIA SHAVAIKOVSKA, W. BERTELMANN VERLAG 2016

„Er hat vorher eine Fahrkarte gekauft. Was ist er, auch wenn er eine Fahrkarte hat?“ Frau Rick und Frau Ruck schauen Youssef irritiert an. Youssef (...): „Ein Schwarzfahrer!“ – und lacht.

Frau Rick und Frau Ruck schauen sich an und wissen nicht, wie sie reagieren sollen.

Youssef geht sofort wieder auf die Spielfläche.

# FRAGEN

- 1.** Haben Sie eine solche oder ähnliche Situation schon einmal erlebt oder davon gehört?
- 2.** Welche Beweggründe kann Youssef haben, den Erzieherinnen diesen „Witz“ zu erzählen?
- 3.** Wie erleben Frau Rick und Frau Ruck die Situation? Was genau irritiert und verunsichert sie?
- 4.** Was empfehlen Sie den Erzieherinnen, wie sie mit der Situation umgehen bzw. was sie tun können?

# Weitere Beispiele:

**„INTERKULTURELLE KOMPETENZEN STÄRKEN“  
BETTINA FRANZKE, VITALIA SHAVAIKOVSKA,  
W. BERTELMANN VERLAG 2016  
ISBN 978-3-7639-5663-0, 34,90 €**